

DAS KONTRA

DAS VERBANDSMAGAZIN
DER JUSOS BW

1. AUSGABE 2023

EUROPA.
KOMMUNALES.
DIGITALES.



AUF ALLEN
EBENEN
SOLIDARISCH



VORWORT

*Liebe Jusos, liebe Genoss*innen,*

am Landesausschuss im März in Pforzheim wurde unsere Redaktion von den LA-Delegierten gewählt. Seitdem ist in unserem Landesmagazin einiges geschehen. Wir hatten mit euch eine Umfrage, über eure Wünsche für das KONTRA, durchgeführt. Pro Monat veröffentlichen wir mehr als 3 Artikel in unserem Blog, dabei möchten wir nochmals hinweisen, dass alle Mitglieder der Jusos Baden-Württemberg das Recht haben bei uns Gastbeiträge zu veröffentlichen. Genauso konnten wir unsere Präsenz auf Instagram verstärkt, ebenso haben wir für alle Kreisverbände ein Handbuch für Pressemitteilungen erstellt.

Nächstes Jahr gibt es in unserem Land zwei sehr wichtige Wahlen, die Kommunal- und Europawahl. Wie ihr wisst, liegt die SPD in vielen Umfragen bei circa 20% – hinter der CDU und teilweise der AfD. Die SPD darf nicht in diesen beiden Wahlen hinter einer rechtsextremen Partei landen. Mit dieser Ausgabe von unserem Landesmagazin möchten wir euch auf die anstehenden Wahlkämpfe einstimmen, mithilfe von spannenden Interviews und Sachartikeln. Ebenso hat sich unser Magazin den Schwerpunkt „Digitales“ gesetzt. Diese Zeilen wurden nicht mit einer künstlichen Intelligenz, kurz KI, geschrieben, allerdings werden immer mehr Sachtexte, Reden im Bundestag, Hausarbeiten und vieles mehr durch KI formuliert.

In diesem Sinne wünschen wir eine erfolgreiche LDK für uns als Landesverband. Bei dem Landesvorstand möchten wir uns bedanken, für die Realisierung der ersten Printausgabe seit über 4 Jahren.

*Für die gesamte KONTRA-Redaktion
Mit solidarischen Grüßen*

Meris Kypeler



Anna-Lena Pfeffer
Dana Grieger
Hamun Zamound
Jana Müller
Pascal Wasow
Yannick Zoz



Inhalt

Vorwort	3
Die JSAG stellt sich vor	4
Das LAP stellt sich vor	5
Unsere Juso-MdBs	5
LDK Bingo	6
How to LDK	7
Juso-Kommunalos teilen ihre Erfahrungen für den Kommunalwahlkampf	8
ÖPNV auf dem Land	10
Barrieren überwinden	11
Unsere Juso-Bürgermeister in Epfenbach & Tengen	12
Annalena goes for EU-Parlament	16
Endlich Schluss mit der Diskriminierung von Sinti*zze und Rom*nja in Europa!!!	18
Ethik und Künstliche Intelligenz	20
Goodbye Lara!?	22
Willkommen in der Stadt der Bächle	24
Unsere Top 10 Bücher, Filme & Songs	25
Dein Artikel! Bald im Kontra?	26

Layout & Design: Lars Augustin

Illustration Cover: Lars Augustin

Druck: Wir-machen-Druck

DIE JSAG SELT SICH VOR

Vor ziemlich genau einem Jahr haben sich direkt im Anschluss an die LDK über 30 interessierte Schüler:innen, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende getroffen um die JSAG auf Landesebene neu zu gründen. Bei der Gründung verabschiedeten wir nicht nur eine neue Satzung, sondern wählten auch gleich Koordinator:innen für das kommende Arbeitsjahr. Unser frisch gewählter Vorstand aus Marlon Diemer, Felix Fuchs, Lu Greenleese und Nina Schönleber begann nach der ersten Mitgliederversammlung der JSAG direkt mit der Arbeit. Neben kleinen Streitereien zum Thema Gendern mit der Schüler Union (pendant zur JSAG in der Jungen Union), haben wir für uns ziemlich schnell den Fokus erkannt, dass wir zum einen Ansprechbar für alle Schüler:innen aus Baden-Württemberg sein wollen und zum anderen unser Netzwerk ausbauen wollen.

Innerparteilich haben wir dieses Netzwerk ausgebaut indem wir uns regelmäßig mit den JSAG Koordinator:innen der anderen Landesverbände getroffen haben. Gemeinsam haben wir uns dann darüber ausgetauscht was unsere JSAGen beschäftigt und gerade wir als neu gegründete JSAG konnten auch viele Erfahrungen von den anderen sammeln. Alle beschäftigt hat uns die Thematik rund um eine bundesweite Koordinierung der JSAG. An dem entstandenen Konzept konnten wir als JSAG Baden-Württemberg federführend mitarbeiten. Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle auch bei dem Landesvorstand und speziell bei Lara Herter und Martin Wenger, die uns gerade hier jederzeit unterstützten und gerade mit Blick auf andere

Landesverbände war das alles andere als selbstverständlich. Zusammen haben wir deutlich gemacht: die JUSOS BW stehen hinter den Schüler:innen, Auszubildenden und Freiwilligendienstleistenden im Land!

Auch außerhalb der Partei haben wir neue Kontakte knüpfen können und uns so mit dem Landesschülerbeirat ausgetauscht. Erfreulicherweise haben wir thematisch große Überschneidungen in dem gefunden, für was wir uns einsetzen. Besonderen Dank gilt hier den Berat Gürbüz und Jette Wagler welche uns auch auf dem Zukunftskongress besuchten. Weiter lud uns der LSBR noch zu einem überparteilichen Austausch mit den Vertretungen der anderen Jugendparteien ein.

Wir stehen als JSAG BW noch nicht am Ende unseres Arbeitsjahres und haben noch einiges vor. Wenn Du Schüler:in bist, eine Ausbildung oder ein Freiwilligendienst machst, schreib uns gerne und komm dazu!



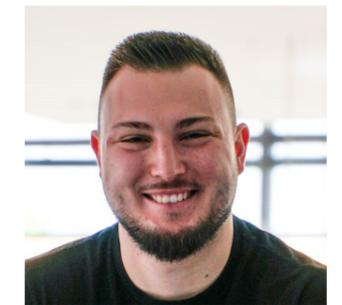
Von links nach rechts: Lu Greenleese (KV Ludwigsburg), Felix Fuchs (KV Böblingen), Nina Schönleber (KV Rems-Murr) und Marlon Diemer (KV Necker-Odenwald)

DAS LAP SELT SICH VOR

Der Landesausschuss (LA) ist, solange die LDK nicht tagt, das höchste beschlussfassende Gremium der Jusos Baden-Württemberg. Jeder Kreisverband verfügt auf dem LA über eine Stimme. Dieses Stimmrecht wird durch dafür gewählten LA-Delegierten der Kreisverbände ausgeübt. Auf den Landesausschüssen werden alle Anträge, welche nicht auf der letzten LDK aufgerufen wurden, beraten und beschlossen. Zusätzlich gibt es auf den Landesausschüssen

Debatten zu aktuellen politischen Themen (Aktuelle Debatte).

Der LA wählt ein dreiköpfiges Landesausschusspräsidium. Dieses ist für die Durchführung der Landesausschüsse zuständig. Darüber hinaus ist das Landesausschusspräsidium das Kontrollgremium gegenüber dem Landesvorstand.



Von links nach rechts: Fabian Köppen (KV Tübingen), Klara Scheffler (KV Mannheim) und Jonas Aberle (KV Schwäbisch Hall – Hohenlohe)

UNSER TEAM IN BERLIN

Seit der Bundestagswahl 2021 ist rund ein Viertel der SPD-Bundestagsfraktion im Juso-Alter, also unter 35 Jahre alt. Allein fünf davon kommen aus Baden-Württemberg. Isabel, Kevin, Takis, Robin und Lina sind unser Team in Berlin.



ISABEL CADEMARTORI
WAHLKREIS MANNHEIM

Bild: Maurice Weiss



LINA SEITZL
WAHLKREIS KONSTANZ



KEVIN LEISER
WAHLKREIS SCHWÄBISCH HALL-HOHNENLOHE



TAKIS MEHMET ALI
WAHLKREIS MÜLLHEIM-LÖRRACH



ROBIN MESAROSCH
WAHLKREIS ZOLLERNALB-SIGMARINGEN

Bild: Finn Grosse

LDK BINGO

Wusstet ihr das Bingo bereits seit 1929 existiert und den Namen Bingo durch eine Teilnehmerin, die „Bingo“ während des Spiels geschrien hat? Bei unserem LDK Bingo könnt ihr einen Juso Baden-Württemberg Schal gewinnen. Dafür müsst ihr 4 aneinander liegende (diagonal, horizontal oder vertikal) Felder ausgefüllt haben und entweder davon ein Foto machen und dieses auf Insta in eurer Story posten, dabei uns markieren, oder ihr zeigt uns eurer Bingo. Die Verlosung von 5 Juso Baden-Württemberg Schals findet am Sonntag um 12:00 Uhr statt.

„Wir müssen die Kommunalwahlen gewinnen“	„BaWü“	Musiker*in/ Band wird zitiert	Alle ÄAs wurden vorher angenommen
Jemand redet nach der Klingel weiter	Alle ÄAs wurden vorher abgelehnt	Jemand verliert etwas	„Meine erste Rede bei einer LDK“
„Freiburg ist die beste Stadt“	Verwirrung im Präsidium	Ampel Bashing	Standing Ovation
Willy Brandt Zitat	„Das macht keinen Sinn“	Top 10 Jugendwort des Jahres 2023*	Witz im Redebeitrag

* Top 10 für die Auswahl des Jugendwort 2023: Rizz, Digga, Darf er so?, NPC, goofy, Kerl*in, Slay, Side eye, Yolo, Auf Lock

HOW TO LDK

Die Landesdelegiertenkonferenz ist der „große Landesparteitag“ der Jusos Baden-Württemberg. Die LDK tagt einmal im Jahr und wählt den Landesvorstand, berät und beschließt dessen Arbeitsprogramm und berät und beschließt weitere Anträge. Die LDK besteht aus 150 Delegierten aus den Kreisverbänden. Die delegiertenplätze werden hier nach der Mitgliederzahl der Kreisverbände vergeben.

WIE EIN ANTRAG ZUM BESCHLUSS WIRD

1. EINBRINGUNG

Der*die Antragssteller*in bringt den Antrag mit einer Rede ein.

2. GENERALDEBATTE

Es findet die Debatte statt, in der jede*r Interessierte sich zum Inhalt des Antrags äußern kann. Auf der LDK und dem LA muss für eine Wortmeldung eine Wortmeldekarte vorne beim Präsidium abgegeben werden. Die Generaldebatte endet entweder wenn der*die letzte Redner*in gesprochen hat oder durch einen Geschäftsordnungsantrag.

3. ÄNDERUNGSANTRAGSDEBATTE

Nach dem Ende der Generaldebatte werden die Änderungsanträge aufgerufen und behandelt. Hier findet nur die Einbringung und eine Gegenrede statt. Wenn der*die Antragssteller*in den Änderungsantrag gut findet, besteht die Möglichkeit ihn zu übernehmen, d.h. er wird ohne Abstimmung angenommen. Es lohnt sich hierfür eigene Änderungsanträge auf den*die Antragssteller*in zuzugehen und das Gespräch zu suchen. Antragssteller*in und Änderungsantragssteller*in können ebenfalls einen Kompromiss schließen. D.h. beide einigen sich auf eine Neuformulierung, die dann übernommen wird. Kompromisse müssen schriftlich ausformuliert an das Präsidium gegeben werden und werden in der Regel kurz vorgestellt.

4. SCHLUSSABSTIMMUNG

Nachdem der letzte Änderungsantrag behandelt wurde, findet eine finale Abstimmung über den Antrag als Ganzes statt.

SONDERFALL

Sollten zwei Anträge gleiche Themen behandeln, so werden sie gegeneinander abgestimmt. Das bedeutet, beide Antragsteller bringen nacheinander ihre Anträge ein, es gibt eine Aussprache dazu, welcher Antrag besser ist, und im Anschluss daran wird abgestimmt, welcher Antrag Beratungsgrundlage werden soll. Anschließend wird dieser Antrag nach dem bekannten Schema behandelt. Der unterlegene Antrag ist abgelehnt.

KOMMUNALES



Von links nach rechts: Louis (23) Gemeinderat in Gomaringen, Julia (30) Stadträtin in Freiburg, Florian (25) Gemeinderat in Kornwestheim, Emelie (25) Gemeinderätin in Gernsbach, Patrick (28) Stadtrat in Öhringen, Tobias (28) Stadtrat in Engen

KOMMUNALWAHLKAMPF - WAS KÖNNEN UNS JUSO-KOMMUNALOS MITGEBEN?

KONTRA: Warum ist es wichtig, sich im kommunalen Parlament zu engagieren?

Louis Renz: Für mich ist es wichtig, dass das kommunale Parlament divers ist. Die Gremien sind alt, männlich und weiß. Es war etwas sehr besonderes, dass ich mit 18 Jahren gewählt wurde. Dadurch konnte ich eine ganz andere Perspektive in den Gemeinderat einbringen und von meinem passiven Wahlrecht gebracht machen. Leider wollen sich immer weniger die Menschen einbringen. Gerade auf kommunaler Ebene ist die Veränderung des Lebens der Menschen deutlich sichtbar.

KONTRA: Wie war dein Wahlkampf? Was war gut, was war schlecht?

Julia Söhne: Wir waren ein sehr gutes junges Team. Dieses bestand aus Jusos, dabei haben einige auch kandidiert, und in unserem Team waren Nichtmitglieder, die natürlich auch als starke Multiplikatoren fungiert haben. Von den Jusos Freiburg wurde ich damals als „Juso-Spitzenkandidatin“ gewählt, der Juso-Kreisverband hat mich also für die SPD-Gemeinderatsliste besonders empfohlen. Dadurch konnten wir medial Aufmerksamkeit generieren. Kommunalpolitik ist vordergründig eine Personenwahl. Es ist deshalb wichtig, dass der Fokus auf einzelnen Personen liegt. Zu unseren Aktionen zählten unter anderem: Kneipentouren, die Verteilung von Flyern bei Festen und Schwimmbädern. Wir haben einen Wahlkampf für unsere Zielgruppe – junge Menschen – gemacht, dabei setzten wir besonders auf Social Media. Die klassischen Wahlkampfaktionen haben hingegen nicht so viel gebracht. Wir haben uns da unter Druck setzen lassen, weil von vielen gesagt wurde, dass wir solche traditionellen Aktionen machen müssen. In Freiburg sind viele Tourist*innen, dadurch ist das Nutzen eines Infostandes gering.

Florian Wanitscheck: Der Wahlkampf war ziemlich spannend für mich, weil ich erst kurz zuvor Ortsvereinsvorsitzender geworden war und noch keine Erfahrungen mit Kommunalwahlkämpfen hatte. Es war auf jeden Fall eine enorme Erfahrung, von Leuten mit konkreten Fragen zur Stadt und städtischen Themen angesprochen zu werden und darauf fachkundig und verbindlich zu antworten – zumal aufgrund meines Listenplatzes natürlich auch von mir was erwartet wurde. Negativ war an diesem Wahlkampf, dass es erst kurz vor Beginn des Wahlkampfs den Wechsel beim OV-Vorsitz gab und man dann in sehr kurzer Zeit von (fast) null auf hundert durchstarten musste. Dabei sind

unnötige Fehler passiert und wir waren nicht so gut aufgestellt, wie es nötig gewesen wäre. Auch das Wahlergebnis mit zwei Plätzen weniger war sehr un schön.

KONTRA: Was für Tipps kannst du anderen Juso-Kandidierenden mitgeben?

Emelie Knöpfle: Zunächst einmal ist es wichtig zu kandidieren. Bei der Listenfindung sollte nicht lockergelassen werden, da es in Baden-Württemberg auch die Juso-Quote für SPD-Listen gibt. Es ist wichtig, dass die Themen gesetzt werden, mit denen die Kandidierenden auch etwas anfangen können. Freund*innen, Bekannte können unterstützen und Ratschläge geben. Frauen kann ich nur raten sich keinen Druck oder „gute“ Ratschläge von Männern geben zu lassen, die es manchmal vielleicht doch nicht so gut mit einem meinen. Das Vorurteil „Ich bin 5 Jahre gebunden“ stimmt nicht. Denn es ist völlig in Ordnung, auch mal vor Ende der Legislatur seinen Platz für jemand anderen freizumachen, der oder die seine Perspektive einbringt.

Patrick Wegener: Die Vernetzung untereinander ist ganz zentral. Also einerseits mit anderen Juso-Kandidierenden und andererseits mit älteren Mitgliedern. Die Partei bietet viele Vorteile, besonders der, dass wir viele Jusos in kommunalen Parlamenten haben.

KONTRA: Was konntest du im Stadtrat bewirken?

Tobias Strobel: Als einzelne Person ist es schwer etwas zu identifizieren, das nur mir zugerechnet werden könnte. Generell stimmen wir uns in der Fraktion ab, es gibt allerdings keinen Fraktionszwang bei Abstimmungen. Als SPD-Fraktion konnten wir entscheidend dazu beitragen, eine Verkehrsberuhigung in einer viel befahrenen Straße durchzusetzen, dort ist nun maximal Tempo 30 erlaubt, was von den Anwohnern sehr positiv angenommen wurde. Außerdem haben wir haben für weitere W-LAN Hotspots und Stolpersteine im Engener Stadtgebiet gesorgt und uns dafür eingesetzt, eine Quote für sozialgeförderten Wohnraum in Engen einzuführen. Generell konnten wir als junge Stadträte die Perspektive unserer Generation bei Großprojekten einbringen.

Von Anna-Lena Pfeffer und Marius Kipfmüller

Für alle Fans und nicht-Fans von Christian Lindner: Damit wir die „schwarze Null“ erreichen können, benötigen wir von allen Delegierten eine Spende in Höhe von 3.00€, diese könnt ihr in der vorgesehenen Spendenbox einwerfen. Dadurch würdet ihr euren Support für diese Ausgabe symbolisieren. Vielen Dank!

ÖPNV AUF DEM LAND



In ganz Baden-Württemberg ist der ländliche Raum von einer meist schlechten ÖPNV-Verbindung geprägt. Langes Warten auf einen Zug oder Bus, schlechte Umsteigezeiten, Ausfälle, Verspätungen und weitere Komplikationen führen oft dazu, dass man seine Pläne anpassen oder ändern muss. Durch solche Vorfälle steigt das Vertrauen und die Lust zum Bahnfahren bei den meisten Leuten nicht und dass, obwohl es mittlerweile solche Möglichkeiten wie das Deutschland-Ticket oder das Jugend-BW-Ticket gibt. Bahn fahren soll für alle immer attraktiver werden, damit die Verkehrswende gelingt.

Immer weniger Autos und immer mehr gute Zugverbindungen, die es möglich machen entspannt auch lange Strecken innerhalb Deutschlands zurückzulegen. Das ist bis zum jetzigen Zeitpunkt aber nur ein Wunsch und noch nicht Realität geworden. Die Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen, insbesondere Personenkraftfahrzeugen, ist in den letzten zwei Jahren sogar wieder leicht gestiegen. Das ist unter anderem ein Zeichen dafür, dass ein alternatives Reiseangebot fehlt. Gerade in den ländlichen Regionen, wo oft längere Strecken zur Arbeit oder Schule zurückgelegt werden müssen, wäre eine gute und zuverlässige Anbindung essenziell, um den Menschen den Umstieg auf den ÖPNV zu ermöglichen. Genau das ist aber meist nicht gegeben.

Das Reisen bzw. Fortbewegen mit der Bahn ist nicht die attraktivste Option, egal ob es um lange Strecken oder auch die alltägliche, kurze Strecke zur Arbeit geht. Mehrere Faktoren sind dafür verantwortlich. Zum einen ist es noch zu teuer und man wählt am Ende doch eher den billigen Flug, um schnell in den Urlaub zu kommen. Ganz oft spielen aber

auch zeitliche und praktische Gründe eine Rolle vor allem wenn es um Uni, Schule oder Job geht, wählt man meist lieber die kurze und bequeme Variante im Auto, statt dreimal umsteigen zu müssen und 30 Minuten länger zu brauchen.

Es muss sich einiges ändern, damit das Reisen mit dem ÖPNV sichtlich die beste Reisemöglichkeit wird. Aber man kann davon ausgehen dass solch eine Umstellung eine Entlastung für alle Beteiligten wäre, denn durch eine höhere Nutzung des ÖPNV können auch die dort Beschäftigten besser entlohnt werden. Außerdem wird solch ein Job dadurch wiederum interessanter für Berufsanfänger, da die Entscheidung der Berufswahl schlussendlich immer auch von der Bezahlung abhängt. Dennoch ist bei solch einer Umstellung eine Hilfestellung durch die Bundesregierung vor allem finanziell notwendig, um faire Preise für die Nutzer und ebenso faire Löhne für die Mitarbeiter des ÖPNV zu gewährleisten.

Klar wird hierbei das für einen Wandel im Verkehr nicht nur die Privatpersonen verantwortlichen sind. Die Regierung und alle staatlichen Institutionen, vor allem auch auf Kreis- und kommunal Ebene, müssen einiges tun, um Veränderung spürbar zu machen und Infrastruktur des ÖPNVs aufzubauen. Auch der Stellenwert des öffentlichen Personennahverkehrs auf dem Land, muss sich für die Landbevölkerung verändern. ÖPNV muss als nachhaltiges Verkehrsmittel der Zukunft stärker in den Mittelpunkt rücken.

Wir stehen als Gesellschaft also vor einer großen Herausforderung, die das Leben der Menschen auf dem Land deutlich verändern könnte.

Von Jana Müller

BARRIEREN ÜBERWINDEN

Inklusion ein Thema, über das wir viel zu selten sprechen, egal wo man spricht zu wenig darüber. In der Schule steht es nur in den seltensten Fällen auf dem Stundenplan, mit Familie und Freunden fehlt in der Regel der konkrete Bezug zu dem Thema und auch in der Politik kommt das Thema häufig zu kurz. Zwar hat man im Bundestag sich drauf geeinigt das Unternehmen ab 2024 eine höhere Strafe bezahlen müssen, wenn sie die Schwerbehindertenquote nicht einhalten, doch in andere Parlamente geht das Thema zu häufig verloren. Doch wie kommt das überhaupt, wo doch 7,8 Millionen Menschen in Deutschland an einer Behinderung leiden, vermutlich weil sie in kaum einem Gremium gut repräsentiert sind. Wenn dem doch sei, überschatten oft andere Themen das eigentlich so wichtige Anliegen Inklusion. Inklusion spielt eine sehr entscheidende Rolle in unserem gesellschaftlichen Zusammenleben, gerade deshalb ist es wichtiger Inklusion stärker in den Fokus zu rücken. Um direkt vor Ort Barrieren abzubauen für Groß und Klein ist es wichtig das Thema auch mit in den Gemeinderat zu nehmen.

Denn es gibt super viele Möglichkeiten vor Ort was Große zu bewirken, wenn man sich nun mal das Thema inklusive Kinder- & Jugendarbeit an. Gerade hier sollte Inklusion einen besonderen Stellenwert haben. Die Weichen für eine inklusive und integrative Gesellschaft werden vor Ort gemeinsam gestellt. Doch wie sieht die Lage aktuell aus? Wenn man sich einmal umschaute in seinem Heimatdorf oder in seiner Heimstadt muss man oft feststellen viele Angebote



sind nicht oder nur wenig barrierefrei. Spielplätze, welche ein großer Teil der Freizeitgestaltung von gerade jüngeren Kindern sind, sind selten barrierefrei. Hier müssen wortwörtlich die Barrieren abgebaut werden zum einen da wir nur so es schaffen allen die gleichen Möglichkeiten in der Freizeitgestaltung zu geben wozu wir uns in der UN Behindertenrechtskonvention verpflichtet haben. Denn in Artikel 30 wird die Bedeutung der Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport für Menschen mit Behinderungen erklärt. Dieser Artikel legt den Grundstein für inklusive Programme und Aktivitäten, die von Kommunen auf lokaler Ebene umgesetzt werden können. Durch die Schaffung barrierefreier Infrastrukturen, die Förderung von kulturellen Veranstaltungen für alle und den Zugang zu sportlichen Aktivitäten für jedes Kind können Kommunen das Recht auf Teilhabe verwirklichen. Doch um auf den Spielplatz zurückzukommen, die zweite Barriere, die wir abbauen müssen, was uns durch neue inklusive Spieleräte für alle gelingt, ist eine unsichtbare Barriere. Diese sind Berührungspunkte mit Menschen, die anders sind als die Norm, die wir kennen, wenn wir dafür sorgen, dass Kinder schon früh auf eine ganz offene Art und Weise miteinander in Berührung kommen egal ob mit oder ohne Behinderung, gelingt es uns das Thema anders anzugehen da es so schon ein Teil unserer Gesellschaft liegt. Das war aber nur ein Beispiel, wo an inklusiver Kinder- & Jugendarbeit was verändert werden muss. Wenn wir an so vielen anderen Orten, wo Kinder und Jugendliche aufeinandertreffen wie etwa in Jugendhäusern, Vereinen, Schulen und anderen Orten die Barrieren abschaffen, die baulichen sowie die gesellschaftlichen, dann kann es uns gelingen dem Thema Inklusion gerecht zu begegnen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Inklusion ein äußerst wichtiges Thema ist, das bisher in vielen Bereichen unserer Gesellschaft zu wenig Beachtung gefunden hat. Die geringe Repräsentation von Menschen mit Behinderungen in verschiedenen Gremien hat dazu geführt, dass die Anliegen der inklusiven Teilhabe oft von anderen Themen überschattet werden. Dennoch ist Inklusion unverzichtbar für ein vielfältiges und integratives Miteinander. Angesichts der großen Zahl von Menschen mit Behinderungen in Deutschland ist es an der Zeit, Inklusion verstärkt in den Fokus zu rücken.

Von Anna-Lena Pfeffer

JUSOS IM RATHAUS

PROLOG

Die Berichte von Selcuk Gök und Pascal Wasow erzählen die inspirierende Geschichte zweier langjähriger Freunde, die nicht nur eine enge persönliche Bindung teilen, sondern auch eine bemerkenswerte politische Reise in ihrer Heimatstadt, der Gemeinde Brühl-Rohrhof, Baden-Württemberg, gestartet haben. Seit über einem Jahrzehnt pflegen Selcuk Gök und Pascal Wasow eine enge Freundschaft, die über private Grenzen hinausgeht. Gemeinsam haben sie im Jahr 2018 beschlossen, sich aktiv in die politische Gestaltung ihrer Gemeinde einzubringen und sind der SPD Brühl-Rohrhof beigetreten.

Ihre politische Zusammenarbeit begann vielversprechend und gewann an Dynamik, als beide im Jahr 2019 erfolgreich in den Gemeinderat der Gemeinde Brühl gewählt wurden. Pascal Wasow übernahm dabei die Rolle des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden, während Selcuk Gök später gar als Fraktionsvorsitzender tätig war. Diese Positionen ermöglichten es ihnen, bedeutende Veränderungen und Innovationen in ihrer Gemeinde zu

TENGEN

Tengen ist eine kleine Stadt in Baden-Württemberg, Deutschland. Sie liegt im Landkreis Konstanz und gehört zur Region Schwarzwald-Baar-Heuberg. Die Stadt hat eine lange Geschichte, die bis ins 11. Jahrhundert zurückreicht, was in ihrer gut erhaltenen Altstadt deutlich sichtbar ist.

Geographisch liegt Tengen etwa 25 km nordwestlich von Konstanz und liegt an der Grenze zur Schweiz im Süden. Die Umgebung ist von malerischen Landschaften geprägt, darunter sanfte Hügel, Wälder und landwirtschaftliche Flächen. Die Nähe zum Bodensee und zum Randen, einem Ausläufer des Schweizer Juras, bietet den Bewohnern und Besuchern eine reizvolle Naturkulisse.

Die Bevölkerung von Tengen ist relativ überschaubar, mit einer geschätzten Einwohnerzahl von rund 4.000 Menschen (Stand: 2021). Die Stadt hat eine eher ländliche Atmosphäre und ist bekannt für ihre freundliche Gemeinschaft.

Einige Sehenswürdigkeiten in Tengen sind die St. Georgs-Kirche, eine romanische Kirche aus dem 11. Jahrhundert,

fördern und ihre Leidenschaft für das Gemeinwohl in die Tat umzusetzen.

Der Höhepunkt dieser bemerkenswerten Reise ereignete sich im März 2023, als Selcuk Gök und Pascal Wasow beide zum Bürgermeister ihrer jeweiligen Gemeinden gewählt wurden. Selcuk Gök übernahm die Verantwortung als Bürgermeister von Tengen, einer malerischen Stadt im Landkreis Konstanz, während Pascal Wasow die Position des Bürgermeisters von Epfenbach, einer charmanten Gemeinde im Rhein-Neckar-Kreis, übernahm.

Diese Freunde, die gemeinsam die Höhen und Tiefen der Politik erlebt haben, stehen nun an der Spitze ihrer Gemeinden und repräsentieren den Wunsch nach Veränderung, Innovation und Zusammenarbeit. Die Geschichten von Selcuk Gök und Pascal Wasow sind gute Beispiele dafür, wie Freundschaft und Engagement für die Gemeinschaft zu bedeutenden Veränderungen führen können.

und das Schloss Blumenfeld, ein beeindruckendes historisches Gebäude, das heute als Location für verschiedene Veranstaltungen dient. Die Altstadt mit ihren malerischen Fachwerkhäusern und gepflasterten Gassen lädt zu einem gemütlichen Spaziergang ein.

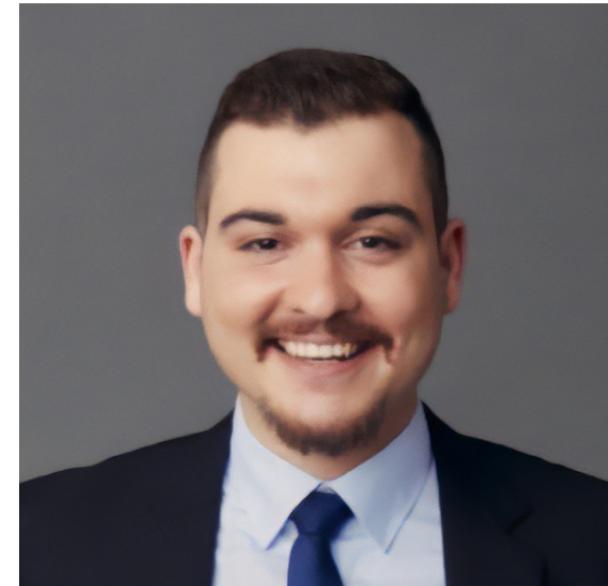
Tengen bietet eine gute Infrastruktur mit verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants, Cafés und Freizeitangeboten. Für Naturfreunde gibt es zahlreiche Wander- und Radwege, um die schöne Umgebung zu erkunden.

In Bezug auf Wirtschaft und Arbeitsplätze ist Tengen in erster Linie von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt, die vor allem in den Bereichen Handel, Dienstleistungen und Landwirtschaft tätig sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Tengen eine charmante und beschauliche Stadt in Baden-Württemberg ist, die durch ihre historische Altstadt, ihre idyllische Lage und ihre freundliche Atmosphäre besticht. Obwohl sie keine Metropole ist, bietet sie ihren Einwohnern eine hohe

Lebensqualität und ist ein attraktiver Ort für Naturliebhaber und Menschen, die dem Trubel der Großstädte entfliehen möchten.

BERICHT VON SELCUK GÖK



„Tengen bleibt in guten Händen – Schreiers Nachfolge heißt Selcuk Gök“

In der südbadischen Stadt Tengen hat sich ein beeindruckender politischer Wandel vollzogen. Selcuk Gök (26 Jahre), zuvor SPD-Ortsvorsitzender in Brühl, wurde in einem stark umkämpften zweiten Wahlgang mit einer bemerkenswerten absoluten Mehrheit von 50,27% zum neuen Bürgermeister der Stadt gewählt.

Die Wahlen in Tengen, einer idyllisch gelegenen Stadt mit knapp 4000 Einwohnern im Kreis Konstanz, waren von Anfang an ein Gesprächsthema. Acht Kandidaten versuchten, die Gunst der Bürger*innen zu gewinnen. Es war insbesondere Selcuk Gök, der als unabhängiger Kandidat antrat und für viele Überraschungen sorgte. Im Rennen um den Bürgermeistersessel konnte Sven Müller, trotz eines starken ersten Wahlgangs von knapp 47%, nur 24,7% der Stimmen im zweiten Durchlauf für sich gewinnen.

Was die Wahl besonders interessant machte, war das Phänomen des ersten Wahlgangs. Hier stellte sich heraus, dass fast ein Drittel der Bürger für Personen stimmten, die nicht einmal offiziell kandidierten. Die freie Zeile erreichte im ersten Wahlgang beachtliche 33,32%. Dieses ungewöhnliche Verhalten der Wählerschaft deutete klar auf einen Wunsch nach Erneuerung und Veränderung im politischen Leben der Stadt hin.

Gök, der innerhalb von zwei Wochen einen beeindruckenden Aufstieg von null Stimmen zu einer überwältigenden Mehrheit verzeichnete, äußerte sich bescheiden über seinen Sieg: "Ich hatte im Vorfeld Rückmeldungen erhalten, dass es wohl ein knappes Rennen geben würde. Ein so klares Ergebnis hatte ich nicht erwartet", gestand er. Er sieht in dem klaren Wahlergebnis jedoch eine starke Grundlage, um die Stadt in enger Zusammenarbeit mit den Bürgern voranzutreiben.

Der neue Bürgermeister hat bereits Pläne für seine Amtszeit. An erster Stelle steht der Bau einer Mensa für die Ganztagsbetreuung an einer lokalen Grundschule. Darüber hinaus betonte Gök die Bedeutung der stetigen Weiterentwicklung von Tengen und lobte die Bemühungen der Stadt, fortschrittliche Maßnahmen zu ergreifen, wie die beeindruckende Tatsache, dass Tengen die erste Stadt im Land war, die einen Stromüberschuss erzeugte.

Nach seinen ersten 100 Tagen im Amt zeigte sich Gök begeistert von der herzlichen Atmosphäre in Tengen. Er unterstrich die Wichtigkeit des direkten Kontakts mit den Bürgern und nahm bereits an verschiedenen lokalen Veranstaltungen teil.

Abschließend, trotz einiger unerwarteter Herausforderungen, insbesondere in finanziellen Angelegenheiten, blickt Gök optimistisch in die Zukunft und betonte seinen Wunsch, kontinuierliche Verbesserungen für die Bürger von Tengen zu erreichen. Mit eigenen Projekten in der Pipeline und einem klaren Mandat der Wählerschaft, scheint Tengen unter der Führung von Bürgermeister Gök aufregenden Zeiten entgegenzusehen.

Noch ein paar Fragen der Kontra-Redaktion:

KONTRA: Wie beschreibst Du Tengen in 3 Worten?

Selcuk: innovativ, zukunftsorientiert und mutig.

KONTRA: Welchen Rat würdest Du deinem jüngeren Ich geben, bevor Du in die Politik eingestiegen bist?

Selcuk: Würde ich meinem jüngeren Ich einen Rat geben, bevor ich in die Politik eingestiegen bin, dann wäre es dieser: "Fehler sind kein Grund aufzugeben. Sie sind vielmehr Gelegenheiten, daraus zu lernen und stärker weiterzumachen."

KONTRA: Wie verbringst Du am liebsten einen freien Tag, wenn Du mal nicht im Dienst bist?

Selcuk: An meinen freien Tagen, wenn ich nicht im Dienst bin, fahre ich am liebsten in die Heimat, um wertvolle Zeit mit meiner Familie zu verbringen.

KONTRA: Welche Tradition oder welches Fest in Tengen liegt Dir besonders am Herzen und warum?

Selcuk: Tengen hat viele wundervolle Feste und Traditionen, die von verschiedenen Ortsteilen organisiert werden. Aber wenn ich ein besonderes Highlight heraus-

EPFENBACH

Epfenbach ist eine Gemeinde in Baden-Württemberg, Deutschland. Sie liegt im Rhein-Neckar-Kreis und gehört zur Metropolregion Rhein-Neckar. Die Gemeinde befindet sich inmitten einer malerischen Landschaft, die von Hügeln und Wäldern geprägt ist.

Geographisch liegt Epfenbach etwa 20 km nordöstlich von Heidelberg und ungefähr 10 km südwestlich von Sinsheim. Die Nähe zum Neckar und den umliegenden Waldgebieten macht die Umgebung zu einem attraktiven Ort für Naturliebhaber und Outdoor-Aktivitäten.

Die Einwohnerzahl von Epfenbach liegt bei rund 2.500 Menschen (Stand: 2021). Die Gemeinde ist vergleichsweise klein und bietet daher eine überschaubare und familiäre Atmosphäre.

Epfenbach hat eine lange Geschichte, die bis ins Mittelalter zurückreicht. Historische Gebäude wie die St. Bartholomäus-Kirche, die im gotischen Stil erbaut wurde, zeugen von der reichen Vergangenheit der Gemeinde. Die

BERICHT VON PASCAL WASOW

„Generationswechsel im Rathaus von Epfenbach: Pascal Wasow wird Bürgermeister“

In einer beeindruckenden Abstimmung hat die Gemeinde Epfenbach ihren zukünftigen Bürgermeister gewählt: Pascal Wasow, ein 27-jähriger aus Brühl, sicherte sich mit über 60% der Stimmen im zweiten Wahlgang den begehrten Posten. Damit steht im Mai ein Generationswechsel im Rathaus an.

Die erste Runde der Bürgermeisterwahl hatte Wasow ein starkes Ergebnis eingebracht, jedoch nicht die notwendige absolute Mehrheit. Im zweiten Wahlgang trat er gegen Markus Groß an und konnte sich letztendlich durchsetzen.

picken müsste, dann wäre es definitiv der Schätzele-Markt. Dieses Fest liegt mir besonders am Herzen und ist ein Höhepunkt für die gesamte Stadt.

KONTRA: Gibt es schon eine besondere Anekdote aus deiner Amtszeit, die nicht viele Menschen kennen?

Selcuk: Besondere Anekdoten aus meiner Amtszeit? Da müsste ich ehrlich sagen: keine Ahnung. Es gibt sicherlich viele kleine Geschichten, aber im Moment fällt mir keine ein, die nicht bereits bekannt ist

Altstadt ist geprägt von Fachwerkhäusern und engen Gassen, die zum Bummeln einladen.

Die Wirtschaft von Epfenbach ist vor allem von landwirtschaftlichen Betrieben und kleinen Unternehmen geprägt. Die Gemeinde hat auch einige Handwerksbetriebe und Dienstleistungsunternehmen.

Epfenbach bietet seinen Bewohnern eine gute Infrastruktur mit verschiedenen Geschäften, Restaurants und Freizeitmöglichkeiten. Die Umgebung ist ideal für Wanderungen, Radtouren und Naturbeobachtungen.

Zusammenfassend ist Epfenbach eine idyllische Gemeinde in Baden-Württemberg mit einer angenehmen Lebensqualität. Die reizvolle Landschaft, die historischen Gebäude und die familiäre Atmosphäre machen sie zu einem attraktiven Wohnort für Menschen, die das Landleben schätzen und gleichzeitig die Nähe zu größeren Städten wie Heidelberg und Sinsheim bevorzugen.

Die Gemeinde Epfenbach hat offenbar die positive Energie und Vision Wasows anerkannt und ihm ein Vertrauensvotum gegeben, was sich auch in den zahlreichen Gratulationen und dem Applaus nach der Verkündung des Ergebnisses zeigte.

Der neue Bürgermeister hat bereits klare Vorstellungen für seine Amtszeit: Er möchte das Trinkwasserversorgungsnetz sanieren, die Digitalisierung im Rathaus vorantreiben und den Haushalt für das laufende Jahr verabschieden. Über die breite Unterstützung seitens der Gemeinderatsfraktionen und Bürger, die bereit sind, ihn ehrenamtlich in verschiedenen Projekten zu unterstützen, zeigt er sich



erfreut und zuversichtlich.

Die Wahl von Wasow folgt einem landesweiten Trend, bei dem junge Kandidaten mit Verwaltungserfahrung für Bürgermeisterposten immer beliebter werden. Einige Beobachter deuten dies als Wunsch der Bürger nach einem frischen Wind in den Rathäusern. Die Wahl von Wasow belegt diese Entwicklung.

Pascal Wasow hatte nach dem ersten Wahlgang seinen klaren Vorsprung als ein Zeichen interpretiert, dass die Bürger von Epfenbach frischen Wind im Rathaus wünschen. Er betonte, dass er weiterhin engen Kontakt mit den Bürgern pflegen und deren Ideen und Visionen in seine Politik einfließen lassen möchte.

Zusammenfassend gibt es in der Gemeinde Epfenbach und darüber hinaus eine spürbare Bewegung für einen Wandel, bei dem junge, engagierte und erfahrene Politiker*innen in den Vordergrund treten, um ihre Gemeinden in die Zukunft zu führen.

Beide, sowohl Pascal als auch Selcuk, stehen für Rückfragen jederzeit zur Verfügung!

Instagram: @selcuk.goek / @pascal.wasow

Mail: s.goek@tengen.de / pascal.wasow@epfenbach.de

Noch ein paar Fragen der Kontra-Redaktion:

KONTRA: Wie beschreibst Du Epfenbach in 3 Worten?

Pascal: Ländlich, historisch, familiär

KONTRA: Welchen Rat würdest Du deinem jüngeren Ich geben, bevor Du in die Politik eingestiegen bist?

Pascal: Ich würde meinem „jüngeren-Ich“ den Rat geben, einfach in Bewegung zu bleiben. Auch wenn die Zeit mal hart wird, darf man nicht stehen bleiben.

KONTRA: Wie verbringst Du am liebsten einen freien Tag, wenn Du mal nicht im Dienst bist?

Pascal: Ich verbringe meine freie Zeit, außerhalb des Dienstes, am liebsten mit meiner Freundin, meinen Freunden und der Familie. Wenn es möglich ist, fahre ich auch gerne mal ein paar Tage weg.

KONTRA: Welche Tradition oder welches Fest in Epfenbach liegt Dir besonders am Herzen und warum?

Pascal: Epfenbach lebt von den unterschiedlichsten Veranstaltungen der vielen Vereine. Das Highlight jedes Jahr: der Markttag im Oktober. Herzliche Einladung, selbst vorbeizuschauen und sich am 07. Oktober beim Kunst- und Handwerkermarkt einzudecken, genüssliche Speisen zu verzehren und den Abend bei einem (..oder zwei) Kaltgetränken ausklingen zu lassen!

Kontra: Gibt es schon eine besondere Anekdote aus deiner Amtszeit, die nicht viele Menschen kennen?

Pascal: Die Übergabe mit meinem Amtsvorgänger ist vermutlich ein solches Highlight. Hier habe ich eine Schreibmaschine übergeben bekommen. Grund: Manche PDF-Dokumente konnten nicht am PC ausgefüllt werden. Also ausgedruckt, ab in die Schreibmaschine, ausgefüllt, eingescannt... Digitalisierung in der Verwaltung 2023!

EUROPA



ANNALENA GOES FOR EU-PARLAMENT

Annalena Wirth kandidiert für das Europäische Parlament. Sie ist seit 3 Jahren stellvertretende Juso-Landesvorsitzende, seit 4 Jahren SPD-Ortsvereinsvorsitzende, ehemalige Kreisvorsitzende der Jusos Mannheim und noch viele weitere Ämter in der Partei.

KONTRA: Warum kandidierst du für das Europäische Parlament?

Annalena Wirth: In meinem Auslandssemester habe ich ein halbes Jahr in Argentinien gelebt. Dort ist mir aufgefallen, dass ein Leben ohne die Europäische Union

total scheiße ist. Lange Schlangen an Ländergrenzen aufgrund des Zolls, oder keine Entschädigungen, obwohl ein Flug mehrere Stunden Verspätung hat, sehr teure importierte Waren oder keine Angaben, welche Inhaltsstoffe in den Lebensmitteln verwendet wurden. All dies und vieles mehr musste ich erleben. Ich bin sehr froh in der EU zu leben, da wir hierfür Gesetze haben und anders leben. Allerdings sehe ich in der Migration und in anderen Bereichen ein hohes Verbesserungspotential, welches wir vor allem mit jungen Sozialdemokrat*innen erreichen können.

KONTRA: Was bedeutet Europa für dich?

Annalena Wirth: Der Klassiker: Freiheit. Aber auch mit Sicherheit gemischt. Wenn mir etwas passiert, dann gibt es Verbraucherrechte, welche mich schützen. In Europa spielt das Zusammenspiel aus Freiheit und Sicherheit eine große Rolle, meiner Meinung nach, sollte dieses Zusammenspiel ausgewogen sein.

KONTRA: Was planst du für deinen Wahlkampf?

Annalena Wirth: Mein Wahlkampf wird auf Erstwähler*innen und junge Wähler*innen ausgerichtet werden. Mein Team und ich werden versuchen, dass wir junge Menschen begeistern können wählen zu gehen und dass sie sich mit mir als junge Kandidatin identifizieren können. Dabei wird es dann die klassischen Veranstaltungen wie Politik & Pizza oder Kaffee und Politik geben. Ich möchte jungen Menschen vermitteln, wie wichtig die EU ist und dass die Veränderungen einen Einfluss auf unser gesamtes Leben haben.



Das EU-Parlament in Straßburg von außen

KONTRA: Das Sicherheitsthema wird immer wieder hochgespielt. Wie bewertest du das Thema der inneren und äußeren Sicherheit in Europa?

Annalena Wirth: Die Europäische Union hat ein starkes Zeichen mit der gemeinsamen Positionierung zu der Ukraine gemacht. In Anbetracht mit den großen Weltmächten wie China, Russland und den USA, brauchen wir eine starke gemeinsame EU, die auch als eine Gemeinschaft wahrgenommen werden muss. Dass wir ein riesiges Staatenbündnis sind mit mehreren hundert Millionen Menschen und einer starken Wirtschaft. Ebenso müssen wir weiter an einer europäischen Armee arbeiten.

Zur inneren Sicherheit kann ganz einfach gesagt werden, dass das Asylreform verbessert werden muss. Wir haben am vergangenen Landesausschuss einen entsprechenden stabilen Beschluss gefasst mit allen Punkten, diese Asylreform verbessert werden muss. Es dürfen keine Menschen an unseren Außengrenzen sterben.

KONTRA: Wie bewertest du die internationale Zusammenarbeit, auch im Hinblick auf Lateinamerika?

Annalena Wirth: Argentinien und die anderen lateinamerikanischen Staaten haben sich mit MERCOSUR schon ein Beispiel genommen. Die Staatenbündnisse haben eine große Bedeutung international. Es ist auch zu beachten, dass einige Bündnispartner*innen der EU keine verlässlichen Partner*innen mehr sind, beispielsweise Russland. Wir brauchen mehr sozialdemokratische Partner*innen weltweit und viele Lateinamerikanische Staaten sind auf einem guten Weg. Damit die Klimaziele erreicht werden können, müssen wir mit allen Staaten zusammenarbeiten, denn der Klimawandel ist etwas, dass nur mit allen Staaten funktionieren kann.

KONTRA: Wann hören wir deine erste Rede im Europäischen Parlament?

Annalena Wirth: Mal schauen. Erstmal müssen wir die SPD wieder in den zweistelligen Bereich bringen, da bin ich mir sicher, dass wir mit einem begeisterten Juso-Wahlkampf das schaffen können.

Von Marius Kipfmüller

ENDLICH SCHLUSS MIT DER DISKRIMINIERUNG VON SINTI*ZZE UND ROM*NJA IN EUROPA!!!

In Europa leben knapp zwölf Millionen Sinti*zze und Rom*nja. Schon seit Jahrhunderten sind sie Mitbürger*innen unserer europäischen Gesellschaft und trotzdem sind sie immer noch Ausgestoßene, gedrängt an den Rand unserer Gesellschaft, gelten als "Fremde" und als "nicht integrationsfähig". Sie sind nach Jahrhunderten immer noch Opfer von Verfolgung und systematischer Ausgrenzung und leiden täglich unter Vorurteilen und antiziganistischen Ressentiments. Diese Fakten sind in Europa bekannt, dennoch werden die Problematiken weiterhin ignoriert und längst überfällige Wege hin zur Integration gehemmt. Ist es dabei als Bürger der Europäischen Union nicht eigentlich unsere gemeinsame Verantwortung eine inklusive und gerechte Gesellschaft, auf unseren stets gepriesenen Werten von Toleranz, Respekt und Gleichheit aufzubauen? Sind wir nicht eigentlich eine Gesellschaft in der auch Sinti*zze und Rom*nja ihren Platz als freie und anerkannte Mitbürger*innen haben sollten?

Dieser Artikel soll einen Beitrag dazu leisten über die Minderheit der Sinti*zze und Rom*nja mit Blickwinkel auf Europa aufzuklären und folglich Vorurteile und Klischees aufzubrechen, denn die jahrhundertealte Diskriminierung muss endlich ein Ende haben!

Die Vorfahren der heute in Europa lebenden Sinti*zze und Rom*nja und stammen ursprünglich aus Indien, beziehungsweise dem heutigen Pakistan. Im 13. und 14. Jahrhundert immigrierten sie nach Mittel-, West- und Nordeuropa. Sie verließen ihre Heimat keineswegs aus freien Stücken, sondern sahen sich schon damals durch Kriege, Verfolgung, Vertreibung oder aus wirtschaftlicher Not zu dieser Wanderung gezwungen.

Auch in ihrer neuen Heimat waren sie nicht willkommen. Sie unterschieden sich von den Einheimischen durch ihr Aussehen, ihre eigenen kulturellen Traditionen oder ihrer

eigenen Sprache, der sogenannten "Romanes", einer hauptsächlich mündlich übertragene Sprache, aus der im Laufe der Jahrhunderte viele verschiedene Dialekte entstanden sind. Jedoch verloren viele Angehörige der Minderheit, durch Zwangsassimilierung einen großen Teil ihrer Identität, ihre Sprache.

Sie suchten Schutz und Zuflucht in der neuen europäischen Heimat und sahen sich wieder mit Miss-handlung und Diffamierung konfrontiert. In Osteuropa wurden sie oft zu Leibeigenen oder Sklaven gemacht. In Mitteleuropa wurden sie Ende des 15. Jahrhunderts zu "Vogelfreien" (Rechtlosen) erklärt. Sie hatten keinen Anspruch mehr auf einen festen Wohnsitz und waren gezwungen von Ort zu Ort zu ziehen.

Neben der Überwindung von Diskriminierung gegen Sinti*zze und Rom*nja ist es ohne Frage unsere Aufgabe ihre kulturelle Identität zu stärken und über sie aufzuklären. Innerhalb Europas herrscht eine große kulturelle Heterogenität zwischen Sinti*zze und Rom*nja-Gruppen. Werte, die sie alle teilen sind beispielsweise die Wertschätzung der Familie und Verwandtschaft über die Kernfamilien hinaus, der Respekt vor den Älteren oder der Gebrauch der eigenen Sprache, der oben schon genannten "Romanes". Auch in der Musik oder Literatur treten sie seit Jahrhunderten in der Öffentlichkeit auf. Ihre eigenen, unverwechselbaren Melodien und Tonarten, welche auch in der klassischen europäischen Musik, wie zum Beispiel beim Komponisten Franz List oder auch im ursprünglich amerikanischen Jazz ihren eigenen Ausdruck gefunden haben. Auch die Erzählkunst hat bei ihnen einen besonderen Stellenwert. Doch wenn wir auf die Suche nach Sinti*zze und Rom*nja - Persönlichkeiten in unserer Literatur gehen, finden wir genauso romantisierende, wie abwertende Bilder. Bilder, die abermals zeigen, wie tief verankert Klischees und

Vorurteile in unserer Gesellschaft sind und, dass es höchste Zeit ist diese aufzubrechen. Diversität stärkt eine Gesellschaft! Der Beitrag der Sinti*zze und Rom*nja - Bevölkerung zur europäischen Gesellschaft muss endlich angemessen gewürdigt werden!

Leider gehört für viele Sinti*zze und Rom*nja auch das Bewusstsein und das Wissen um den nationalsozialistischen Völkermord zu ihrer Identität. Im September 1942 wurde der Völkermord beschlossen. Nach einem Befehl von Heinrich Himmler am 16. Dezember 1942 sollten schließlich die Sinti*zze und Rom*nja aus Deutschland und angrenzenden Staaten in das Vernichtungslager Auschwitz verschleppt werden. Insgesamt liegt die Opferzahl der europäischen Sinti*zze und Rom*nja bei etwa einer halben Millionen Menschen. Bis heute gibt es kein würdiges Gedenken an diese dunkle Periode der europäischen Geschichte. Dabei ist diese historische Bürde zu überwinden, aufzuarbeiten und die Opfer angemessen zu entschädigen besonders als deutsche Bürger*innen unsere Verantwortung.

Heute spiegelt die prekäre Situation der Minderheit als auch die innerhalb der breiten Bevölkerungsschicht tief verankerten Stereotype und Vorurteile, eine Jahrzehnte lang verschleppte Integrationspolitik wider. Besonders in Südosteuropa leben Sinti*zze und Rom*nja am Rande der Gesellschaft. Ihr Alltag ist geprägt von Armut, sozialer Isolation, Chancenlosigkeit und gesellschaftliche Ausgrenzung. Ein großer Teil der Sinti*zze und Rom*nja in Osteuropa, beispielsweise in Tschechien und der Slowakei, lebt heute in ghettoähnlichen Siedlungen, oftmals durch sehr hohe Mauern abgegrenzt vom Rest der Bevölkerung. Die Siedlungen erinnern mit toten Straßen, heruntergekommenen Häusern oder selbstgezimmerter Hütten, eher an die "Dritte Welt" als an die Europäische Union. Die Lebensrealität vor Ort ist geprägt von extrem hoher Arbeitslosigkeit, permanenten Verschuldung, Prostitution und Drogen.

Darüber hinaus ist die Lebenserwartung viel geringer, da Sinti*zze und Rom*nja kaum Zugang zur Gesundheitsversorgung haben. Die meisten von ihnen besitzen keinerlei Dokumente und sind somit von staatlicher Gesundheitsvorsorge als auch von staatlicher Sozialhilfe ausgeschlossen. Steht es jedoch nicht außer Frage, dass Menschenrechte auch ohne Papiere gelten sollten? Dem Teufelskreis durch Bildung zu entrinnen bietet kaum eine Möglichkeit, da als direktes Resultat auch die Kinder der

Papierlosen nicht gemeldet sind und häufig nicht eingeschult werden. Einen Weg aus der Armut zu finden wird jungen Sinti*zzen und Romn*ja auch durch ein segregatives Bildungssystem extrem erschwert. Aufgrund mangelnder Integrationshilfe geht jedes dritte Kind auf eine Sonderschule. Schätzungen zufolge können 80 Prozent weder lesen noch schreiben. Leider muss folglich in den meisten Ländern eher von einer gezielten Ghettoisierung statt einer Integration gesprochen werden.

Die Europäische Union selbst, hat besonders mit dem am 7. Oktober 2020 präsentierten 3-Säulen-Konzept der Europäischen Kommission, die Sinti*zze und Rom*nja - Frage auf ihre Tagesordnung gesetzt: "Bis 2030 wird angepeilt, die tatsächliche Gleichstellung, die sozio-ökonomische Inklusion und die sinnvolle Teilhabe der Sinti*zze und Rom*nja zu fördern." Selbst, wenn in der Vergangenheit nur begrenzt Fortschritte gemacht wurden, weckt das Programm neue Hoffnungen und setzt einen neuen Fokus auf die bestehenden Problematiken. Schließlich haben auch Sinti*zze und Rom*nja Anspruch auf Humanität!

Schluss mit der Isolation, Schluss mit der Verleumdung der Realität und der unmenschlichen Deffamierung! Endlich Schluss mit der Diskriminierung von Sinti*zze und Rom*nja in Europa!!!

Von Dana Grieger

Um das Kontra zu finanzieren, brauchen wir Geld: Mit der gigantischen Summe von 3.00€ aus deinem Geldbeutel und aus dem Geldbeutel von allen Delegierten entstehen für unseren Landesverband keine Kosten. Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr in der Spendenbox uns diesen Betrag oder auch einen noch gigantischeren einwerfen könntet. Vielen Dank!

DIGITALES

ETHIK UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ - EINE GESAMTGESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNG

Spätestens seitdem das US-amerikanische Unternehmen *OpenAI* im Jahr 2022 den Chatbot *ChatGPT* auf den Markt brachte, ist das Thema Künstliche Intelligenz (KI) im Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit angekommen. Beinahe unmittelbar nach dem Start von *ChatGPT* zeichneten sich weitreichende wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen ab. Einerseits resultierte dies aus den vielfältigen direkten Anwendungsmöglichkeiten der neuen Software. Andererseits wurde der Blick auch auf die Perspektive gerichtet, die der technologische Fortschritt im Bereich der Künstlichen Intelligenz im Allgemeinen mit sich bringen wird. Zweifelsfrei wird die fortschreitende Integration von KI-Technologien uns mit neuen Herausforderungen konfrontieren und neue Chancen eröffnen. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, diese Entwicklung aktiv zu gestalten und ethische Fragen im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz zu adressieren, um diese Chancen zu nutzen und einen verantwortungsbewussten Umgang mit KI zu gewährleisten.

Die politische Debatte um die ethischen Grundlagen für die Anwendung Künstlicher Intelligenz wird nun breiter geführt denn je, sie ist allerdings keinesfalls neu. Bereits seit langem ist beispielsweise klar: Menschen werden selbstfahrenden Autos in Zukunft weitreichende Entscheidungen überlassen – auch darüber, wer bei einer Kollision überlebt und wer stirbt. Eine Maschine zu programmieren, die Entscheidungen über Leben und Tod fällt, ist dabei

immer ein moralisches Dilemma. Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMDV) beinhaltet daher inzwischen eine Ethik-Kommission für automatisiertes und vernetztes Fahren. Der Umgang mit Künstlicher Intelligenz im Straßenverkehr ist ein besonders interessanter Fall, da er exemplarisch aufzeigt, warum wir uns dieser Debatte nicht entziehen können. Der technologische Fortschritt wird uns zwingen Entscheidungen zu treffen, denn: Ein zentrales Problem mit ethischen Fragen im Straßenverkehr wird in Zukunft sein, dass die Software des Fahrzeugs in jedem Fall eine Entscheidung treffen muss, sofern sie dazu in der Lage ist. Bewusst nicht einzugreifen hätte in vielen Fällen schließlich ebenfalls schwerwiegende Personenschäden zur Folge. Sich der Debatte zu verweigern, wie es im politischen Prozess häufig passiert, um einen gesellschaftlichen Konflikt zu vermeiden, kann also keine Alternative sein.

Die Ethik-Kommission des BMDV hat daher bereits im Jahr 2017 ethische Regeln für den automatisierten und vernetzten Fahrzeugverkehr erarbeitet. Diese Regeln sehen unter anderem vor, dass "bei unausweichlichen Unfallsituationen jede Qualifizierung nach persönlichen Merkmalen, insbesondere nach Alter, Geschlecht, körperliche oder geistige Konstitution, strikt untersagt" ist. Die Software eines autonomen Fahrzeuges soll also blind gegenüber äußerlichen oder innerlichen Merkmalen sein, um Diskriminierung vorzubeugen. Auch sehen die Regeln der Kommission vor, dass niemals eine Person, die sich

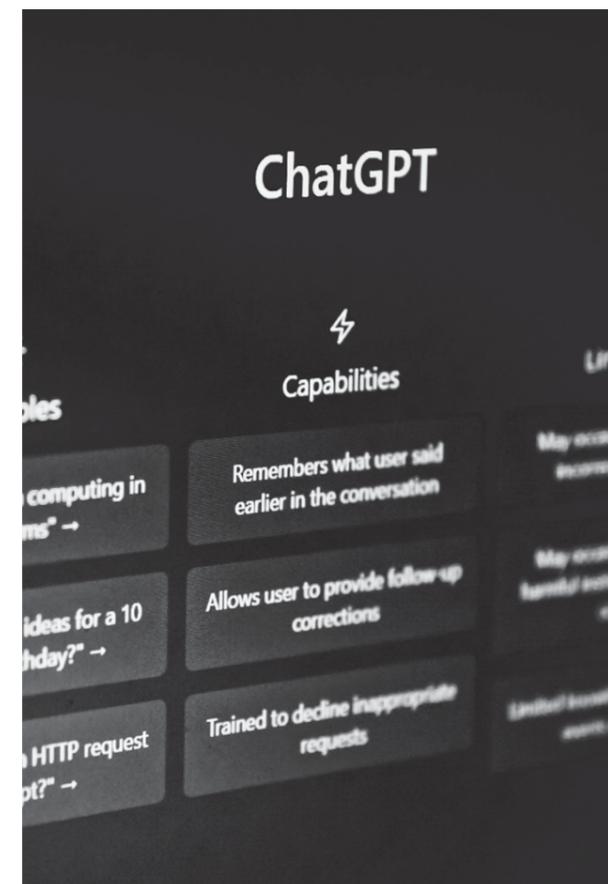
selbst dafür entschieden hat, in ein Auto zu steigen, Unbeteiligte, wie zum Beispiel Fußgänger*innen, überfahren dürfe, um selbst zu überleben. Immerhin sei diese Person die "Verursacher*in des Mobilitätsrisikos". Mit der *Moral Machine* stellt eine Forschungsgruppe des Massachusetts Institute of Technology (MIT) der Öffentlichkeit eine Onlineplattform zur Verfügung, auf der Nutzer*innen mit verschiedenen tödlichen Unfall-Szenarien konfrontiert werden. In einer auf den Straßenverkehr der Zukunft angepassten Ausführung des Trolley-Problems kann hier im Selbsttest ein moralphilosophisches Gedankenexperiment durchgeführt werden. Den Ergebnissen dieser Studie zufolge hätte eine überwältigende Mehrheit der Nutzer*innen hierbei die Regeln des BMDV gebrochen. Bei der Entscheidungsfindung im Sinne einer gesamtgesellschaftlichen Lösung werden wir um einen demokratischen Streit, der tief in den Menschen verankerte Wertvorstellungen hinterfragt, also nicht herum kommen.

Wenn wir von gesamtgesellschaftlichen Antworten sprechen ist hier allerdings zudem anzumerken, dass die Fragen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz über Landesgrenzen hinweg nicht vollständig unabhängig voneinander beantwortet werden können. Die Heraus-

forderungen im Zusammenhang mit der realpolitischen Umsetzung werden auch am Beispiel der Automobilindustrie deutlich: Wie Deutschland werden sich alle Staaten früher oder später mit ethischen Fragen des autonomen Verkehrs auseinandersetzen müssen. Letztendlich müssen autonome Fahrzeuge in der Lage sein, den jeweils geltenden gesetzlichen Vorgaben zu entsprechen. Während ein Fahrzeug ab dem Überfahren einer Landesgrenze also anderen Vorgaben gerecht werden muss, bedeutet dies auch für die Passagier*innen andere ethische Rahmenbedingungen. Die supranationale Koordination wird im Umgang mit KI also eine besondere Rolle spielen. Inwieweit beispielsweise eine europäische Lösung möglich ist, wird maßgeblich davon abhängen, wie vereinbar die ethischen Vorstellungen der diversen europäischen Gesellschaften sind.

Der uns bevorstehende gesellschaftliche Diskurs über ethische Dilemma ist weit mehr als eine Debatte über den richtigen Umgang mit einer neuen Technologie. Auf altbekannte ethische Fragen werden wir nun gesamtgesellschaftliche Antworten finden müssen – auch dort, wo dies bislang als Teil der persönlichen Freiheit galt. Dies beinhaltet grundsätzlich auch die zentrale Frage, wo die Grenze zwischen der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung und der persönlichen Freiheit in Zukunft liegen soll. Im Zuge dieser gesamtgesellschaftlichen Debatte wird sich die Sozialdemokratie mit ihrem ambivalenten Verhältnis zum Kollektivismus konfrontiert sehen. Damit wird die SPD sich der Klärung einer ihrer ältesten Grundsatzfragen nicht länger entziehen können. Wenn wir Jusos unserem Selbstverständnis als inhaltlicher Motor der Partei gerecht werden wollen, müssen wir hieraus die Verantwortung ableiten, uns in diesen Fragen frühzeitig und mit Nachdruck einzubringen – mit Blick auf die Rahmenbedingungen für Künstliche Intelligenz und darüber hinaus.

Von Hamun Zamound



GOODBYE LARA!?

Lara Herter (28) hat unseren Landesverband geprägt wie keine andere. 3 Jahre Landesvorsitzende, 1 Jahr stellvertretende Landesvorsitzende, 2 Jahre Landesauschusspräsidentin, 2 Jahre KONTRA-Redakteurin, 4 Jahre Kreisvorsitzende der Jusos Zollernalb und die Ämter innerhalb der SPD sind hier nicht mal aufgelistet. Für viele Jusos gab es bei den Veranstaltungen der Jusos Baden-Württemberg immer zwei Kontinuitäten: 1. Laras roter Koffer und 2. Lara selbst.

KONTRA: Was war das für ein Gefühl, auf der LDK 2020 als Landesvorsitzende gewählt zu werden?

Lara Herter: In dem Moment der Verkündung des Ergebnisses war das noch nicht greifbar, aber es war klar, dass ich funktionieren, also direkt auf die Bühne gehen und meine Antrittsrede halten, mit dem Landesbüro Verantwortung übernehmen musste. Schade war, dass es auf Grund der Corona-Pandemie damals keine LDK-Party gab, um die Wahl zu feiern. Als ich am Abend mit ein paar anderen durch die Straßen von Karlsruhe gelaufen bin, um wenigstens in einer Kneipe was trinken zu gehen, habe ich dann so richtig realisiert, dass die lange Vorbereitung und der Juso-interne Wahlkampf geklappt haben.

KONTRA: Nachdem du im Landesverband in der KONTRA-Redaktion, als Landesauschusspräsidentin fungiert hast und im Landesvorstand warst, hast du einen großen Einblick in den ganzen Verband. Aber welches von diesen Gremien hat dir am besten gefallen und warum?

Lara Herter: Meine längste Zeit konnte ich im Landesvorstand verbringen, insgesamt 4 Jahre. Sowohl in der KONTRA-Redaktion als auch im Landesauschusspräsidium konnten wir viel verändern – doch der Lavo ist natürlich das entscheidende Organ der Jusos Baden-Württemberg, wir planen große Veranstaltungen, debattieren über inhaltliche Positionierungen, gestalten auch die Strukturen innerhalb des Verbandes. Beispielsweise konnten wir das Frauen- und Queerempowerment weiterentwickeln, die Bündnisarbeit mit unterschiedlichsten Jugendverbänden von Gewerkschaften, Umweltorganisationen oder auch Feuerwehr und Rotem Kreuz aufbauen, unseren Social-Media-Auftritt modernisieren. Das war schon etwas Besonderes und auf diese Fortschritte bin ich stolz.

KONTRA: Nach 3 Jahren Landesvorsitzende und davor etlichen Jahren mit höchster Aktivität im Verband, was ist dein Plan?

Lara Herter: Mein Plan ist, am 25. September komplett zu entspannen und auszuschlafen. Für diesen Tag habe ich mir extra Urlaub genommen. Am LDK-Sonntag will ich abends außerdem meinen guten Freund Tim Strobel als neuen Bürgermeister von Engen feiern. In den letzten 3 Jahren war mein erster Gedanke, als ich aufgewacht und der letzte, mit dem ich ins Bett gegangen bin, die Jusos Baden-Württemberg. Das loszulassen, wird am Anfang sicher ungewohnt, aber ich freue mich darauf, mal durchzuatmen. Im November möchte ich dann beim Bundeskongress für die Jusos Baden-Württemberg als stellvertretende Juso-Bundesvorsitzende kandidieren – um damit unseren Verband zu vertreten, denn die Jusos Baden-Württemberg sind schon seit vielen Jahren nicht mehr im Buvo repräsentiert. Das will ich ändern und uns als drittgrößten Landesverband eine starke Stimme geben.



KONTRA: Was ist dein absolutes Highlight aus den vergangenen 3 Jahren der Jusos Baden-Württemberg?

Lara Herter: Das ist gar nicht so easy. Wir haben viele große Veranstaltungen organisiert, wie den jährlichen Zukunftskongress mit unterschiedlichen Referierenden, tollen Partys und coolen Locations. Wir hatten auch den Europakongress in Kehl und Straßburg, dabei konnten wir das Europäische Parlament besichtigen, mit Europapolitiker*innen ins Gespräch kommen, Aktive anderer jungsozialistischer Verbände aus ganz Europa kennenlernen. Bei der Kommunalokonferenz diesen Sommer haben

wir Jusos fit gemacht für die anstehenden Wahlen, konnten in einem Kino über kommunale Kulturpolitik diskutieren und Niklas Anner und Jochen Schlotterbeck im Bierwagen bei der Samstagsparty waren die besten Barkeeper. Auf diese Events schaue ich gerne zurück. Doch wenn ich nur ein Highlight nennen darf, dann muss ich unsere klimapolitische Kampagne #SPDfor1Point5 sagen. Damit haben wir mega viel Aufmerksamkeit bekommen, es in bundesweite Medien wie Phoenix geschafft und prominente Unterstützer*innen wie die ehemalige Bundesumweltministerin Barbara Hendricks gewonnen. Durch die Kampagne konnten wir viel Druck auf die SPD ausüben, damit sie sich im Bundestagswahlprogramm 2021 klar zu mehr Klimaschutz bekennt – ich habe damals sogar Anrufe aus der Richtung Willy-Brandt-Haus erhalten, da das einigen zu weit ging. Wir haben am Ende einige Erfolge verzeichnen können und das war eine ganz besondere Erfahrung.

KONTRA: Durch die Jusos konntest du viel durch unser Bundesland reisen, an welchem Ort findest du es am schönsten?

Lara Herter: Das stimmt, ich war echt schon fast überall in Baden-Württemberg – und es gibt unzählige tolle Orte. Aber unangefochtener Platz 1 ist und bleibt Konstanz, da bin ich schon relaxed, wenn der Zug einfährt und es ist einfach wunderschön, direkt vom Bahnhof den Bodensee zu sehen.

KONTRA: Eine Ära geht zu Ende. Hast du Ratschläge oder auch Wünsche an den neuen Landesvorstand?

Lara Herter: Also, wenn der neue Landesvorstand mal einen Rat möchte, dann bin ich immer ansprechbar – es haben eh alle meine Nummer. Aber niemals ungefragt, ich werde mit voller Loyalität hinter dem neuen Landesvorstand und seinen Entscheidungen stehen. Ich habe eher 3 Wünsche an den künftigen Landesvorstand: Erstens, macht was Neues. Probiert viel aus, experimentiert, gestaltet keinesfalls alles wie ich. Ein Jugendverband lebt von Mut zu Veränderung und auch mal Verrücktem. Zweitens, stärkt die Juso-Arbeit in der Fläche. Die Infrastruktur und Themen sind im ländlichen Raum ganz anders, daher brauchen wir weiterhin eine gute Regio-Arbeit und Unterstützung aus der Juso-Landesgeschäftsstelle. Drittens, seid lauter denn je gegen Rechts. Die gesellschaftliche Stimmung verschiebt sich, dem Rechtsruck müssen Jusos immer entgegenreten. Auch hier nicht nur in den Großstädten, sondern mindestens genauso auf dem Land.

KONTRA: Du bist seit 2014 Stadträtin in Albstadt. Welche Tipps kannst du Juso-Kandidierenden mitgeben, die 2024

zur Wahl kandidieren?

Lara Herter: Pickt Euch ein, zwei Themen raus und verknüpft die mit Eurem Namen – der Erhalt vom Schwimmbad, die Einrichtung einer Buslinie, die Schaffung von mehr Grün in der Innenstadt, es gibt unzählige Möglichkeiten. Positioniert Euch in der Lokalpresse durch Leserbriefe, auf Social Media durch Posts und Kommentare. Dadurch kommt Ihr vor und erlebt schonmal, wie es ist,



öffentlich Stellung zu beziehen, vielleicht mal Hate abzukriegen. Ich kämpfe in Albstadt für die Rettung eines kommunalen Theaters und das ist fest mit mir verbunden. Seid außerdem ehrlich neugierig: Auch mal auf was Ungewohntes wie Jahreshauptversammlung des THW oder Schunkeln beim Stadtteil- oder Dorffest. Die besten Gespräche finden genau da statt.

KONTRA: Egal ob Landesauschuss, Landesdelegiertenkonferenz, Juso-Bundeskongress oder SPD-Landespartei-tag, immer wenn du zum Redepult gegangen bist, fandest du die richtigen Argumente. Welches Thema war dir das Wichtigste?

Lara Herter: So traurig es ist, dass wir uns dazu neu positionieren mussten – Außen- und Sicherheitspolitik. Ich hätte niemals gedacht, dass ich mich mal zu einem Sondervermögen Bundeswehr oder Waffenlieferungen in Kriegsgebiete äußere, aber wir alle mussten unsere Haltung reflektieren. Unsere Positionen zur äußeren Sicherheit aus den Jahren vor dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine waren nicht falsch, sondern eher naiv. Jetzt haben wir eine stabile Beschlusslage und konnten die sogar in der SPD Baden-Württemberg durchsetzen.

WILLKOMMEN IN DER STADT DER BÄCHLE



Freiburg liegt mitten im Schwarzwald und hat daher viel Wald & Natur um sich. Von der Innenstadt aus ist man schnell auf dem Schlossberg, der einen Blick über die ganze Stadt bietet. Auch an Grünflächen und Parks mangelt es nicht, gerade im Sommer ist der Seepark mit dem Flückinger See in der Mitte eine perfekte Abkühlungsmöglichkeit. Darüber hinaus gibt es viele Kulturangebote und auch

Konzerte und Festivals kommen in der Stadt im Breisgau nicht zu kurz. Freiburg ist eine politische Stadt, was sich durch viele Demos und Aktionen in und um der Stadt zeigt.

Wer durch die Innenstadt läuft bemerkt schnell die kleinen Kanäle, genannt „Bächle“, die sich durch die ganze Stadt ziehen. Hier sieht man Menschen sitzen, die sich eine Erfrischung gönnen oder einfach eine Pause machen. Als Stadt mit den meisten Sonnenstunden in Deutschland sind Erfrischungen definitiv nötig! Das geht zum Beispiel gut nach einem Spaziergang um das Münster mit seinem Markt zu Füßen, dort findet sich kulinarisch alles, was das Herz begehrt. Trubeliger geht es um die Uni herum zu, im Mensagarten gegenüber der Unibibliothek lässt sich gut und gerne die ein oder andere Verschnaufpause machen. Auch das Stadion des SC Freiburg ist beliebter Sammelpunkt für viele Freiburger*innen, der Club ist essenzieller Bestandteil der Stadtidentität.

Die Stadt ist bunt und weltoffen und befindet sich im sogenannten Dreiländereck – in die Schweiz oder nach Frankreich fährt man gerade mal rund eine halbe Stunde.

Es gibt vieles, was die Jusos Freiburg in der Stadt ändern möchten, weil sie an eine Stadt für alle glauben. Dazu gehört: Räume ohne Konsumzwang für junge Menschen, die nicht von einem Musikboxen- und Instrumenteverbot, wie kürzlich im Gemeinderat beschlossen, eingeschränkt werden. Eine Stärkung der Nachtkultur und Sicherheit bei Nacht, gerade für FINTA*-Personen, ist essenziell, so zum Beispiel durch Frauen-Nachttaxis. Und natürlich das, was in vielen deutschen Großstädten drängt: Kämpfe gegen explodierende Mietpreise, Einsatz für kommunalen Klimaschutz und für eine menschenwürdige Unterbringung von Geflüchteten. Um die hiesige Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) gibt es harte Kritik: Geflüchtete wohnen dort unter unwürdigen Zuständen, von Privatsphäre keine Spur. Die Jusos Freiburg stehen der LEA maximal kritisch gegenüber, bei Menschen darf nicht klassifiziert werden.

Von Jana Müller und den Jusos Freiburg

Hast du bisschen Kleingeld? Danke daran, dass 3.00€ recht erschwinglich sind und du im Gegenzug wertvolle Informationen und möglicherweise auch Unterhaltung erhalten hast. Mit den 3.00€ von allen Delegierten entstehen für uns keine Kosten. Über größere Spenden in der Spendenbox würden wir uns sehr freuen. Vielen Dank!

UNSERE TOP 10

Auf dieser Seite findet ihr unsere KONTRA TOP 10 Listen. Unter ihnen könnt ihr sowohl Altbekanntes als auch Unbekanntes neu entdecken. Songs und Bücher mit einer tiefgründigen, politischen Message, oder Filme, die einfach ans Herz gehen und einen Platz in unseren Listen verdient haben. Danke an alle, die in unserer kleinen Umfrage mitgemacht haben! Eure Antworten dienten uns zur Inspiration. Viel Spaß beim Lesen!

Eure KONTRA-Redaktion :)

SONGS

1. Die Internationale – Hannes Wader
2. Vertigo – Edwin Rosen
3. Imagine – John Lennon
4. Wenn ich du wär – KLAN
5. DER LETZTE SONG (ALLES WIRD GUT) – KUMMER, Fred Rabe
6. I want to break free – Queen
7. We didn't start the fire – Fall Out Boy
8. I can't breathe – H.E.R.
9. Das ist alles von der Kunstfreiheit gedeckt – Danger Dan
10. King – Florence, The Machine

FILME

1. Inception (2010)
2. Im Westen Nichts Neues (2022)
3. Interstellar (2014)
4. Grand Budapest Hotel (2014)
5. Forrest Gump (1994)
6. Bohemian Rhapsody (2018)
7. Green Book – Eine besondere Freundschaft (2018)
8. Das Leben der anderen (2006)
9. Hidden Figures – Unerkannte Heldinnen (2016)
10. Philadelphia (1993)

BÜCHER

1. Der kleine Prinz – Antoine de Saint-Exupéry
2. Alte Weisse Männer – Sophie Passmann
3. Im Grunde Gut – Eine neue Geschichte der Menschheit – Rutger Bregman
4. Jeder Mensch – Ferdinand von Schirach
5. Gute Geister – Kathryn Stockett
6. Herkunft – Saša Stanišić
7. Homo Faber – Max Frisch
8. The Hill We Climb – Amanda Gorman
9. Eine kurze Geschichte der Zeit – Stephen Hawking
10. Als Hitler das rosa Kaninchen stahl – Judith Kerr

DEIN ARTIKEL! BALD IM KONTRA?

Du hast ein Thema, das dir unter den Nägeln brennt? Etwas was dich aufregt, besonders interessiert oder aus deiner Sicht besonders wichtig ist? Dann schreib doch einen Blogbeitrag fürs KONTRA! Jedes Mitglied der Jusos Baden-Württemberg darf bei uns ohne großen Aufwand einen Gastbeitrag veröffentlichen.

Dabei müssen nur ein paar Regeln eingehalten werden:

1. Wir schätzen zwar ausführlich und detailliert dargestellte Argumentationen möchten aber bitten, dass eure Texte nicht länger als 6000 Zeichen sind.

2. Thematisch solltet ihr euch auf politische Inhalte begrenzen und verbandsinterne Personaldebatten der Jusos Baden-Württemberg und ähnliches nicht in Beiträgen umfassen.

3. Sendet uns mit jedem Artikel bitte 2 Bilder zur gemeinsamen Veröffentlichung mit dem Text, damit wir eine entsprechende Auswahl haben und eure Artikel gut zur Geltung kommen. Eure Fotos sollten im JPEG-Format und möglichst hochauflösend sein. Außerdem müssen wir die Rechteinhaber*innen, weil ihr die Fotos selbst gemacht habt oder der*die Rechteinhaber*in sein*ihre Einverständnis zur Verwendung der Bilder gegeben hat. Oder aber, ihr dürft die Fotos aufgrund bestimmter Lizenzen benutzen.

Wenn ihr alle diese Regeln beachtet und euren Artikel dann an kontra@jusos-bw.de schickt, kümmern wir uns um eine zeitnahe Veröffentlichung.

IMPRESSUM

Das KONTRA-Magazin wird organisiert, mit Inhalten gefüttert, gestaltet und generell umsorgt von der gewählten Redaktion mehr zu der Redaktion findest du auf Seite 3. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben ausschließlich die Meinung des*der Autor*in respektive des Autors wieder.

V.I.S.D.P. Juso-Landesvorstand Wilhelmsplatz 10 70182 Stuttgart 0711 / 619 36 – 42

Wir als Landesmagazin, wollen das Magazin für Dich sein, deshalb bitten wir Dich unsere Umfrage (QR-Code oben) auszufüllen.

Umfrage zum Kontra



Unsere Website



Unser Instagram



